

# Öko-Bildung in Leichter Sprache

Der Verein die reha e. V. startet im Januar 2020 das Bildungsprojekt »Unser Klima« mit Leichter Sprache und inklusiven Mitmach-Angeboten



Teilnehmer bei einer »Fridays-for-Future«-Demo

FOTO: SILKE IHDEN-ROTHKIRCH

Umweltfreundlich, biologisch abbaubar, erneuerbare Energien, Erderwärmung, Artensterben, ökologischer Fußabdruck – was hat das alles mit uns zu tun? Diese Themen umkreisen uns alle – der Klimawandel ist Topthema. Täglich agieren wir im Spannungsfeld zwischen Ökologie, Ökonomie und Sozialem. Wie viele andere Unternehmen haben wir den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen in unserem Leitbild festgeschrieben. Aber wie ernst meinen wir es wirklich mit dieser Verpflichtung? Stapeln sich doch in der Sozialbranche derzeit herausfordernde Aufgaben wie die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes oder der gravierende Fachkräftemangel. Wie passt der Klimaschutz noch dazwischen?

So stellten wir uns die Frage, wie sich diese vielen Aufgaben gut miteinander verbinden lassen. Und was Klimaschutz überhaupt für unsere Mitarbeitenden und unsere Kundinnen und Kunden bedeutet. So entstand die Idee, das Themenfeld »Ökologie und Klimaschutz heute« gemeinsam mit den Menschen zu bearbeiten, die wir betreuen. Dafür haben wir ein auf drei Jahre angelegtes inklusives Bildungsprojekt geplant. Mit Unterstützung der Aktion Mensch können wir dieses seit Januar systematisch angehen.

Als Initiatorin leite ich das Projekt und werde es bis Ende des Jahres 2022 gemeinsam mit vielen Partnern realisieren – unterstützt von einer pädagogischen Fachkraft und einem Co-Referenten mit Lernschwierigkeiten.

Wichtig ist mir vor allem, an das vorhandene Wissen unserer Zielgruppe anzuknüpfen und anschließend situationgerechte Maßnahmen zu entwickeln. Hier geht es nicht um SUV-Fahrer, Kreuzfahrtschiffe oder Vielflieger. Es geht um das (betreute) Wohnen und um Kleinigkeiten im Alltag, denn

jede und jeder Einzelne kann etwas zum Klimaschutz beitragen – sei es, weniger gelbe Säcke pro Monat zu befüllen, Heizkosten zu sparen oder Lebensmittel mit mehr Bedacht zu kaufen und weniger wegzwerfen.

## Fünf Projektphasen

Das Projekt gliedert sich in fünf Phasen: Zuerst wird das dreiköpfige Team das Schulungskonzept leicht verständlich ausbauen und dazu mit dem Fachbeirat, darunter die Berliner Landeszentrale für politische Bildung und das Umwelt- und Naturschutzamt Mitte, ins Gespräch gehen.

In der zweiten Phase vermitteln wir in mehreren Workshops den Menschen mit Behinderungen in unseren Wohn- und Betreuungsangeboten Grundlagen zum Thema in Leichter Sprache. Wer kennt denn die 17 weltweiten Klimaziele genau und was bedeuten sie für unseren Alltag? Wie wird der ökologische Fußabdruck eigentlich ermittelt? Und was sagt er aus? Zudem planen wir Exkursionen. Im Sommer 2020 werden wir unser Programm für Interessierte öffnen und Teilnehmergruppen anderer Träger zum Mitmachen einladen.

In der dritten Phase ist Kreativität gefragt. Was kann jede und je-

Schild bei einer »Fridays-for-Future«-Demo

FOTO: SILKE IHDEN-ROTHKIRCH



der Einzelne im konkreten Umfeld – seien es besondere Wohnformen, Integrationsbetriebe, Werkstätten, Vereine im Stadtviertel oder auch in der Freizeit – tun? In Workshops werden Lebens- und Konsumgewohnheiten ermittelt, um individuelle »Stellschrauben« zu finden. Es können aber auch ganz praktische Ergebnisse sein, etwa die gemeinsame Errichtung einer Bio-Kompostanlage im Hof oder die grüne Rabatte vor der Haustür. Gemeinsam wird das Umfeld von der Hausmüllsammmlung über Energiequellen, Hausdämmung bis zu Versandwegen erforscht.

In der vierten Phase entwickeln wir Themenhefte in Leichter Sprache, abgeleitet aus den vorangegangenen Ergebnissen. Auch hier werden wir eng mit unserem Zielpersonenkreis zusammenarbeiten, zum Beispiel mit Fokus- und Prüfgruppen.

Ich bin selbst schon auf die Ergebnisse gespannt – nicht nur, was unser Projekt anbelangt, sondern auch, wie wir unsere anvisierten Klimaziele erreichen werden. Über die Aktionen und Ideen werden wir auf unserer Projekt-Website fortlaufend berichten. Die besten Ideen möchten wir auch prämiieren.

Als Ergebnis steht das Wissen darum, welche individuelle Entscheidung welche Folgen für die Umwelt haben kann und wie praktische Handlungsoptionen – vom täglichen Konsum bis zur gesellschaftspolitischen Teilhabe – aussehen können.

■ JANA HÖFTMANN-LEBEN, DIE REHA E. V.

## Wissenswertes

Weitere Informationen über den Verein die reha finden Sie hier:

<https://diereha.de>

# Dritte Reformstufe des BTHG

Zeitgleich mit der Reformstufe trat am 1. Januar 2020 auch der neue Berliner Rahmenvertrag für die Leistungen der Eingliederungshilfe in Kraft

Seit 2017 arbeiten die Akteure der Eingliederungshilfe an der Umsetzung der dritten und weitreichendsten Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) und haben den Schritt in das Jahr 2020 nun geschafft.

Zwar wurde mit dem Berliner Rahmenvertrag eine Übergangszeit vereinbart, in der die alten Regelungen zum Teil weiter gelten. Dennoch wurde mit der Trennung der Fachleistung von der Existenzsicherung in den besonderen Wohnformen, ehemals stationäre Wohnstätten, eine der größten strukturellen Herausforderungen unserer Mitgliedsorganisationen bei der Umsetzung des BTHG gemeistert. Auch wenn dieser Prozess sehr beschwerlich war, so konnte die Liquidität der Angebote gesichert werden – die Zahlungen für die Fachleistungen gingen zu Beginn des Jahres bei den Leistungserbringern ein. Lediglich bei den Leistungen der Grundsicherung gibt es noch Probleme in Form nicht zuordenbarer Zahlungseingänge von Mieten und Regelsätzen für die Bewohnerinnen und Bewohner.

## Offene Themen des Berliner Rahmenvertrags

Während der Übergangszeit gelten die bestehenden Leistungstypen mit den dort geltenden Regelungen fort; auch die Vergütung der Leistung erfolgt nach der heutigen Struktur. Damit sind im neuen Berliner Rahmenvertrag (BRV) für die Eingliederungshilfe viele Themen offen, die auch im neuen Jahr weiter bearbeitet werden müssen, um die dritte Reformstufe komplett umzusetzen.

Die Verhandlungen zu einer einheitlichen Ziel- und Leistungsplanung für die Leistungen der Eingliederungshilfe haben im vergangenen Sommer begonnen und sind nach wie vor nicht abgeschlossen. Personenbezogene Ziele, ermittelt aus dem Teilhabeinstrument Berlin (TIB), sollen mit Indikatoren versehen werden, aus denen sich das Vorgehen und der Zeitumfang ableiten. Nach den Erfahrungen der vergangenen Monate können wir an dieser Stelle keine Prognose wagen, bis wann die Entwicklung der Ziel- und Leistungsplanung abgeschlossen sein wird. Der Paritätische strebt jedoch zügige Verhandlungen an, allerdings nicht, ohne sich die dafür notwendige Zeit zu nehmen, um zu einem guten Ergebnis zu kommen. Über den Fortgang der Verhandlungen mit dem Senat werden wir die Leistungserbringer der Eingliederungshilfe in den Fachgruppen und internen Gremien informieren und in den fachlichen Austausch gehen, sodass die Hinweise aus unserer Mitgliedschaft in die Verhandlungen eingebracht werden können.

## Grundstruktur ist fertig, Details werden verhandelt

In der Übergangszeit gilt auch das bisherige Vergütungssystem, bestehend aus Maßnahmenpauschale, Grundpauschale und Investitionsbetrag, fort. Für die Vergütung der Leistungen der Assistenz gemäß Paragraf 113 i. V. m. Paragraf 78 SGB IX nach der Übergangszeit werden derzeit Verhandlungen mit dem Land Berlin geführt.

Eine grobe Grundstruktur, bestehend aus fallspezifischen Leistungen (mit der und für die leistungsberechtigte Person), fallübergreifenden Leistungen und einem Sockel (bestehend aus Kosten für das sonstige Personal und Sachkosten), wurde bereits besprochen. Über die Details der einzelnen Posten wird noch intensiv verhandelt. Zumal laut Sozialgesetzbuch die Vergütung der Leistung folgt und daher die Verhandlungen zur Ziel- und Leistungsplanung sehr weit fortgeschritten sein müssen, um die Kostenstruktur im Detail vereinbaren zu können.

## Nach Abschluss sind Inforeveranstaltungen geplant

Sobald die Verhandlungen mit dem Land zu Ergebnissen kommen, planen wir Veranstaltungen und Trägerversammlungen, bei denen die Mitgliedsorganisationen aus dem Bereich der Eingliederungshilfe Schritt für Schritt auf die anstehenden Anforderungen bei der inhaltlichen Entwicklung und Kalkulation der künftigen Angebote unterstützt werden.

Auch wenn wir 2019 dank der Unterstützung und sehr guten Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsorganisationen vieles erreicht haben, so sind noch einige Themen auf der Agenda offen. Aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre gehen wir jedoch zuversichtlich in das für die Eingliederungshilfe entscheidende Jahr 2020, um die anstehenden Themen zu bearbeiten.

■ REGINA SCHÖDL, REFERENTIN EINGLIEDERUNGSHILFE BEIM PARITÄTISCHEN BERLIN